



# Pressemitteilung

## Der Anfang ist gemacht: Experten und Isarnutzer suchen gemeinsame Lösungen

*Trotz Regen und Kälte: Die jährliche Müllsammelaktion des Kreisjugendrings Bad Tölz – Wolfratshausen, der Jugendsiedlung Hochland und der Fischereijugend war ein Erfolg. Über 40 kleine und große Helfer befreiten Isar und Loisach am letzten Samstagvormittag von Müll und Unrat. Das Besondere in diesem Jahr: Nach dem gemeinsamen Mittagessen diskutierten die Teilnehmer bei einem Workshop mit eingeladenen Experten die Frage „Wem gehört eigentlich die Isar?“. Vertreter verschiedener Interessensgruppen – von kommerziellen Bootstourenanbietern bis zum Wasserwirtschaftsamt – suchten nach tragfähigen Lösungen für eine ökologisch verantwortungsvolle Freizeitnutzung an der Isar. Diese Veranstaltung wurde im Rahmen des Projekts „Alpenflusslandschaften – Vielfalt leben von Ammersee bis Zugspitze“ organisiert.*

### Was alles in der Isar schwimmt

Ein Feuerwehrschauch, ein Blumenkohl, ein Blutdruckmessgerät, ein LKW-Kotflügel – die Müll-Ausstellung, die die Helfer aus Ihren Fundstücken in der Jugendsiedlung Hochland aufbauten, war kurios. Die skurrilsten Gegenstände wurden in diesem Jahr sogar prämiert: Der erste Preis – ein Gruppenevent in der Jugendsiedlung Hochland – ging an den BFV Wolfratshausen für ihr Blutdruckmessgerät. Weitere Preise holte sich der Bootstourenanbieter „Sportpiraten“ für seine ungewöhnlichen Sammelergebnisse. Alle Preise wurden von der Sparkasse Bad Tölz-Wolfratshausen gestiftet.

### Bootstourenanbieter aktiv dabei

Auch in diesem Jahr engagierten sich gewerbliche Bootstourenanbieter beim Müllsammeln – mit ihren Booten auf dem Fluss. „Snow and Raft“ fuhr sogar zweimal, einmal bereits ein paar Tage vor dem offiziellen Termin. Da auch „Ferien und Freizeit Isarwinkel“, „Montevia“, „Tchaka“, das erlebnispädagogische Zentrum des Kreisjugendrings München-Stadt sowie die Jugendsiedlung Hochland teilnahmen, konnte fast die gesamte Flussstrecke zwischen Lengries und Wolfratshausen abgedeckt werden. Was hinter diesem Engagement steht, erklärt Robert Wenzelowski von der Jugendsiedlung Hochland: „Seit April 2015 haben sich gewerbliche und gemeinnützige Bootstourenanbieter aus dem Landkreis zum ‚Netzwerk Isar‘ zusammenschlossen. Wir haben eine Selbstverpflichtung über Befahrungszeiträume, Ausbildung unserer Bootsleiter und Informationspflichten gegenüber unseren Kunden vereinbart. Der Schritt, bei der Müllsammelaktion im Oberland mitzumachen, war da selbstverständlich. Denn unser Ziel ist es, mit gutem Beispiel voranzugehen und die Freizeitnutzer dafür zu sensibilisieren, wie sie sich auf und an der Isar ökologisch verantwortungsvoll verhalten.“

### Workshops zum Vernetzen

Die Freizeitnutzung der Isar stand am Nachmittag auch im Mittelpunkt eines Workshops. Die Veranstalter World Wide Fund For Nature (WWF), Jugendsiedlung Hochland e.V. und Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. hatten vier Experten eingeladen, die unterschiedliche Interessen an der Isar vertreten: Isarranger Bernhard März, Dora Schulze vom Wasserwirtschaftsamt, Niko Schöffmann von der oberbayerischen Fischereijugend und nicht zuletzt: Wolfgang Reichel, Inhaber der Kajakschule Oberland. Die Experten waren sich einig: Die Isar gehört keinem bzw. uns allen. „Rechtlich gesehen gehört das Naturschutzgebiet Isarauen



dem bayerischen Staat – und damit uns allen“, betonte Dora Schulze. „Daher müssen wir alle Verantwortung für diesen Naturraum übernehmen und dürfen die Isar nicht als reinen Spaßfluss betrachten“. Alljährlich erholen sich die Menschen zu Hunderten im Isartal beim Baden, Grillen, Wandern und Bootfahren. Der Müll, der zurückbleibt, ist dabei nur eine der Auswirkungen auf die Natur – auch Lärm, das Betreten von Kiesbänken und Uferböschungen und damit die Störung von Tieren und Pflanzen sind weitere. Von „Nutzungsdruck“ sprachen die Experten und meinten damit, dass die Freizeitnutzung mittlerweile kuriose Blüten treibt, wie Anrufe von privaten Freizeitnutzern beim Landratsamt, doch bitte im Fluss treibende Baumstämme zu entfernen, damit sie nicht zu einem Sicherheitsrisiko für Bootfahrer werden.

### **Die Isar – ein Wildfluss**

So verständlich der Wunsch nach Sicherheit auf dem Wasser sein mag, eines wurde in den Gesprächen klar: Die Isar ist in erster Linie ein Wildfluss, der nach den gesetzlichen Vorgaben der Wasserrahmenrichtlinie in einen ökologisch guten Zustand gebracht werden muss. Dafür ist Totholz ein entscheidender Faktor, denn es schafft wichtige Strukturen für Fische und andere Lebewesen. Nicht nur dem Wasserwirtschaftsamt, den Fischern und den Bootstourenanbietern ist es ein Anliegen, dass die Menschen den Flüssen wieder mehr Respekt entgegenbringen. Sigrun Lange vom WWF erklärte: „Mit unserem Projekt ‚Alpenflusslandschaften‘ möchten wir den Menschen vermitteln, wie wichtig es für den Erhalt der Artenvielfalt ist, mehr Dynamik in unseren Flüssen zu erlauben und sie nicht überall nach unseren Bedürfnissen zu formen.“ Oder wie der Isarranger Bernhard März es formulierte: „Wir sollten die Isar wie ein Wesen betrachten – mit einem Eigenleben und eigenen Bedürfnissen, die es zu berücksichtigen gilt.“

### **Lösungen zum friedlichen Miteinander**

In vier Arbeitsgruppen beschäftigten sich die Teilnehmer dann mit den Lösungsansätzen. Dabei wurde der grundlegende Konsens aller deutlich: Die Lösungsvorschläge reichten von „mehr Aufklärung und Information“ über „bessere Vernetzung und Austausch zwischen den vermeintlich unterschiedlichen Interessensgruppen“ bis hin zu „bessere Bildung und Ausbildung (z.B. von Bootsleitern)“. Besonders wichtig war den anwesenden gewerblichen Bootsanbietern aus dem Netzwerk Isar der Punkt, dass es sich bei „Isarrowdies“ um einzelne private Bootsfahrer handelt und es deshalb konstruktiv in Hinsicht auf ein friedliches Miteinander ist, nicht *alle* Bootsfahrer in einen Topf zu werfen. So ging es auch um die Frage, wie man denn private Bootsfahrer, die oft wenig über die Isar wissen und teilweise sehr schlecht ausgerüstet sind, erreichen kann. Mehr Gespräche direkt vor Ort, also am besten an den Einstiegstellen, wären hier wünschenswert. Fabian Unger vom LBV hat in diesem Sommer mit seinen Infoständen bereits einen Anfang gemacht.

### **Bildung als Schlüssel für Verhaltensänderung**

Als Fazit hielt Sylvia Rein von der Jugendsiedlung Hochland, die die Veranstaltung moderierte, fest: „Ein Anfang ist gemacht – Vernetzungstreffen wie diese können etwas in Bewegung bringen.“ Besonders griff sie einen Punkt der Lösungsvorschläge heraus: „Bildung ist der Schlüssel für Verhaltensänderung. Wissen und Information alleine genügen nicht. Umweltbildung, verstanden im Sinne von Bildung zur nachhaltigen Entwicklung, ist nötig. Sie erreicht erstens auch Kinder und Jugendliche, also die „Zukunft“. Zweitens fördert sie grundlegende Kompetenzen: etwa die Bedürfnisse anderer Menschen, Tiere und Pflanzen zu verstehen oder die Auswirkungen meines Handelns abschätzen, entsprechend entscheiden und handeln zu können. Und ganz wichtig: Durch Bildung die Menschen darin zu bestärken, an gesellschaftlichen und politischen Entscheidungen zu partizipieren. Nur so können wir gemeinsam und dauerhaft unser aller Lebensgrundlage – die Natur – erhalten.“

### Kontaktinformation:

- Sylvia Rain, Jugendsiedlung Hochland, Umweltstation Königsdorf  
Email: [sylvia.rein@jugendsiedlung-hochland.de](mailto:sylvia.rein@jugendsiedlung-hochland.de), Tel. 08041-76 98-24
- Sigrun Lange, WWF Deutschland, Projektkoordination & Öffentlichkeitsarbeit  
Email: [sigrun.lange@wwf.de](mailto:sigrun.lange@wwf.de), Tel. 0881-122333-13

Weitere Informationen zum Projekt unter: <http://www.alpenflusslandschaften.de/>